

# Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus wöchentlich 1,10 M., monatlich 4,50 M., vierteljährlich 13,50 M. — Postbezugs außerdem monatlich 30 Pfg. Zustellungsgebühr. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung  
♦♦♦♦♦ der Freien Stadt Danzig ♦♦♦♦♦  
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Zeile 120 Pfg., von auswärts 160 Pfg., Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bel. Tarif, die 3-spaltige Reklamazeile 400 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt. — Annahme bis früh 9 Uhr. Einzelnummer 25 Pfg. — Postfach Danzig 2946. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3200.

Nr. 176

Freitag, den 30. Juli 1920

11. Jahrgang

## Zusammenbruch des polnischen Heeres.

### Bayerische Reaktion.

Aus München wird uns geschrieben:

In Bayern besteht das Bedürfnis, als Ersatz für das glücklicherweise beseitigte Reservatrecht einer unfruchtbareren Eigenpolitik, dann und wann eine politische Aussprache im Landtage zu veranstalten. Veranlassung zu der in diesen Tagen abgehaltenen bot die Stellung der Parteien zu der Erklärung der weiland „Treuhänderregierung“ Kahr. Dieser Name deutet nun bald als „Staatspräsident“ die zwar äußerlich verworrenen, in den Zielen aber völlig übereinstimmenden Absichten der neuen bürgerlichen Koalition.

Nach außen gibt sie sich als reine „Ordnungspartei“, der alle willkommen zur Mitarbeit sind, die zu lebendiger Zeit dieses totgegebene Schlagwort aller Reaktionen als ausreichendes politisches Programm betrachten. Wie der preussische Junker- und Militärgeist nach der Schlacht von Jena dem Volke auch nicht anderes zu sagen wußte als „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht“, so bereiten in Bayern die Bayerische Volkspartei (Zentrum) und Mittelpartei (deutschnational-volksparteilicher Mischmasch), denen ein Duzend verlorene Demokraten etwas widerwillig Gefolgschaft leisten, unter der sämtlichen Spießbürger begeisterten Devise „Ruhe, Sicherheit“ die Wiederherstellung der alten Herrlichkeit unter den Wittelsbachern vor. Und zu diesem Werte fordern sie die Sozialdemokratie zu freundlicher Mitarbeit auf und überhäufen sie wegen ihrer Ablehnung mit bitteren Vorwürfen!

Hinter solcher, aus dem alten Ordnungsstaate hüben-geretteten politischen Naivität, auch eine südbayerische Stammesgenügsamkeit, steckt aber meistens eine recht rücksichtslose Bauerntücke. Das in Niederbayern beliebte „Schuppen“, der Stoß mit dem grifflisten Messer, in die Politik übertragen! So hat die neue Koalition einen so wenig gut beleumdeten Mann wie den Hauptmann Roth als Justizminister für Dr. Müller (Münchener Hof) aufnehmen dürfen, ohne dabei befürchten zu müssen, dem Fluche der Lächerlichkeit zu verfallen oder sich selbst unmöglich zu machen. Dieser Herr Roth scheint aber der ihn präsentierenden deutschnationalen Mischmaschpartei gerade deshalb als Justizminister geeignet zu sein, weil er in leitender Stellung im Generalkommando des 1. Infanterie-Regiments vor Anklage und Verurteilung geblieben. Er nahm ihnen zum Besten der Staatskasse einen Teil ihrer großen Gewinne ab und ließ sie dann laufen! Man muß diesen „Justizminister“ zwei Tage lang auf seinem Ministersessel haben gesehen haben, wie er die haardünn fallenden Hiebe unseres Genossen Timm, ohne eine Miene zu verziehen, schweigend quitierte, um zu begreifen, wie die Reaktion in Bayern ihrer Sache täglich sicherer wird und es wagen darf, den Münchener Polizeidirektor Höpner noch durch einen Dr. Roth zu übertrumpfen.

Das hindert jedoch Herrn v. Kahr, mehr Geschehenes als Schieber, nicht im Landtage Erklärungen zu verlesen, die je länger sie sind, desto weniger belegen. Herr v. Kahr ist ein ausgesiebter Bureaucrat und politischer Kapitulant bei der Bayerischen Volkspartei. Sie nimmt seit der Revolution mit Vorliebe Protestanten und reiche Juden auf! Was in Bayern der uneingeschränkte Absolutismus der Kurfürsten oder der maskierte der Könige geherrscht haben und an deren Stelle das „souveräne Volk“ getreten sein, die Bureaucratie, dieser Staat im Staate, hat immer regiert und regiert Bayern auch heute noch. Der vor ihr im Stiche gelassene König konnte stehen, sie aber blieb und stellte sich den „Boden der gegebenen Tatsachen“, wie sie das auch tun wird, wenn der vorläufig noch als la Kaiserlich wirkende Königsleutnant Mayer-Kon eine ernsthaftige Figur werden sollte. Die Bureaucratie bleibt in Bayern der ruhende Pol in der Erscheinung. Und nur daraus erklärt sich ihre aktionemäßige Auffassung aller, selbst der wichtigsten und aufregendsten Dinge. Schwermere Lebensmittellücke, Unruhen und Selbsthilfe in der Bevölkerung, Märzputz, schwere Anklagen der Sozialdemokratie gegen die Maßnahmen der Regierung, alles findet seine Erledigung, im Landtage wie außerhalb, in jener Faszination, die auf Menschen von Geist, Phantasie und Gemüt wie Wehstau einwirkt.

Dabei verstehen es diese politischen Kalkulierer vortrefflich, sich um alles Tatsächliche mit einem Vortrag und mehrplätlicher Redensarten herumzubringen. Fragt man Herrn v. Kahr wegen der verfassungswidrigen Installation des französischen Gesandten in München: Diplomatische Höflichkeit! Wundert man sich über die immer dreier anstretenden Wucherer und Schieber, Antwort: Sie müssen energisch bekämpft werden. Gleichzeitig erlassen jedoch der abgehende und der ankommende Justizminister zwei Verordnungen, die den Behörden etwas mehr Macht bei der Verfolgung der Wucherer nahelegen. Dagegen denn die fleißige Landeswehrabwehrstelle von ihrer eigenen Regierung es so gelehrt wird, wie von den Organisationen t. Handels.

Inzwischen erwachen die Schrittmacher der Monarchie aus ihrem Schlafe. Der ehemalige Unterrichtsminister v. Knilling, übrigens ein Verwandter unseres Grüllenbergers, darf bereits im Namen der machgebenden „Bayerischen Volkspartei“ die Erklärung des Reiches zu der Erklärung der Regierung, die sie

selbst gemacht hat, verkünden. Neben Ruhe und Ordnung war dabei auch von der Verfassungstreue die Rede. „Verfassungstreue“ sind nämlich die neuen Koalitionsparteien, aber keine magt sich offen und ehrlich zur Demokratie zu bekennen, selbst die Demokraten nicht. Die „Verfassungstreue“ aller außerhalb der Sozialdemokratie stehenden Parteien beschränkt sich nämlich darauf, daß sie die „Verfassung nicht mit Bruchialgewalt“, sondern „verfassungsmäßig“, durch den Willen des souveränen Volkes, umstoßen wollen. Die Demokratie durch die Demokratie totschlagen lassen — diese Taktik bewegt sich durchaus auf der Linie der bewährten ultramontan-jesuitischen Politik. Von der gab Herr v. Knilling einige gute Kostproben. Die Vereinfachung der bayerischen Staatsmaschine, ein Schrei, der seit bald 200 Jahren vergeblich erklingt (Bayern erfreut sich von allen Ländern der meisten Beamten und Behörden) war von der Regierung Hoffmann und besonders von unserem Genossen Endres als Minister des Innern vorbereitet worden und die aufgeputzte Regierung Kahr brauchte die Sache nur fortzuführen, wenn die höhere Bureaucratie in Bayern nicht ein dringendes Interesse daran hätte, jede Vereinfachung der Verwaltung zu verhindern. Da man so etwas jedoch nicht offen sagen kann, so erklärt der Sprecher der bayerischen Volkspartei als seine persönliche Ansicht, daß die Vereinfachung schwerlich durchzuführen sei. So offenbart sich auf allen Gebieten in Bayern, bei der Durchführung neuer Ideen und notwendiger Reformen eine unheilbare Impotenz der herrschenden Bureaucratie und der sie stützenden Parteien. Nur für die Wiederbelebung des Veralteten, Vermoderten und Verfaulten besteht ein Interesse.

Solchem, immerhin zielbewußten Streben entspricht leider, dank der U. S. B. Politik, die Haltung der parlamentarischen Vertretung eines Teiles der Arbeiterklasse durchaus nicht. Während die Sozialdemokratie Schritt für Schritt die Errungenschaften der Revolution verteidigt, die Schläge der Reaktion aufpörrt und sie an den Pranger stellt, begnügt sich die U. S. B. Fraktion bisher damit, im Landtage die Reden zu wiederholen, mit denen sie bei den Sozialisten von gestern so leidliche Erfolge erzielte. Die praktische Politik der U. S. B. scheint jedoch sich auch in Bayern in der Unterstützung der Reaktion auszulegen. So ist am Freitag, den 23. Juli, durch die Vertreter der U. S. B. erreicht worden, daß die durch die Regierung Hoffmann glücklich beseitigte geistliche Schulaufsicht durch eine härtetere wieder eingeführt wird. Zwischen zielbarer Rückwärtsentwicklung aller revolutionären Errungenschaften und hohlen Deflamationsreden, verbunden mit fast ungläublicher Unterwürfigkeit vorsozialistischer Machenschaften durch die U. S. B. — zwischen diesem politischen Quodlibet muß die Sozialdemokratie die Rechte der Arbeiterklasse kämpfend verteidigen. Denn einmal muß doch der Tag anbrechen, an dem diese Notwendigkeit eines geschlossenen Aufstretens gegen den politischen und sozialen Abbau, wie er in Bayern betrieben wird, erkannt und sich von dem verberberischen Wortradikalismus befreit. Möge es nicht zu spät geschehen!

### Vor dem russisch-polnischen Waffenstillstand.

London, 29. Juli. (Reuter.) Zur russischen Frage sagte Lloyd George: Die englische Regierung stimmt mit den Ansichten der italienischen Regierung überein. Die Alliierten hätten sich über den Wortlaut der Antwort reslos geeinigt. In der Antwortnote heißt es: Die englische Regierung schlägt unter der Voraussetzung, daß der Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Sowjet-Rußland und Polen bevorsteht, ihren Alliierten vor, an der in London abzuhaltenden Konferenz, auf der auch die Sowjetregierung vertreten sein wird, teilzunehmen.

### Unhaltender russischer Vormarsch.

Aus den heutigen Moskauer Funtsprüchen ist zu ersehen, daß der russische Vormarsch südwestlich von Warschau fortgesetzt wird. Bei Larnopol wurden die Polen über den Reich gezwungen. Bei Brody erbeuteten die Russen 13 Geschütze, 6 Gefangene, darunter einen Brigadeführer.

### Die Flucht der polnischen Armee.

Der Sonderberichterstatter der „Kation“ berichtet von der polnischen Front, er habe heute früh Warschau, den Schlüsselpunkt der polnischen Nordfront, mit den fliehenden polnischen Truppen verlassen, nachdem er von Warschau nach Lublin, dem Hauptquartier der polnischen Nordarmee, gewesen war. Als er Ostrowiec verließ, befanden sich die Russen bereits 43 Kilometer vor diesem Orte, der nach einer späteren Meldung bereits durch die Sowjettruppen besetzt worden ist. Die polnische Nordarmee sei in völliger Auflösung begriffen. Es herrsche eine beispiellose Kapflucht. Der Nachrichtendienst verjage vollkommen. Die Dispositionen trugen und widersprechen sich. Nachrichten bleiben aus. Ein Zusammenhang zwischen den fliehenden Truppen habe vollkommen aufgehört. Als der Sonderberichterstatter seinen Bericht

Strojews erreichte, fand er dort bereits die fliehende polnische Armee vor, ebenso Teile der polnischen Truppen, die zur Flankensicherung der polnischen Armee bestimmt waren. Kurz darauf wurde mitgeteilt, daß die russische Kavallerie bereits im Rücken der polnischen Nachhut Szymon erreicht hatte, also schon 4 Kilometer an die Grenze östlich Warschau herangekommen war. Polnische Nachhutoffiziere erklärten, daß sie die polnische Nachhut bei Tomsha nicht mehr erreichen könnten. Der Zusammenbruch des polnischen Nordflügels bietet ein erschütterndes Bild. Kurzerhand durcheinander marschieren die abgelärmten Infanterie-Bataillone, Artillerie und Sprengabteilungen. Alle Straßen sind überfüllt. Die höhere Führung scheint vollkommen zu versagen. Es herrscht ein vollkommener Munitionsmangel. Die Stimmung unter den polnischen Truppen ist sehr schlecht. Die Russen bringen fast ohne Artillerie vor, da ihnen die Polen seit der Aufgabe der Njemenlinie nirgends einen stärkeren Widerstand entgegensetzten.

### Die polnische Heeresleitung an Rußland.

Warschau, 29. Juli. (L. A.) Auf das Radiotelegramm der bolschewistischen Obersten Heeresleitung hat das Oberkommando der polnischen Armee erwidert:

Der Empfang der Radiodepeche des Sowjetoberkommandos vom 25. Juli wird beklagt. Das polnische Oberkommando wird seine bevollmächtigten Unterhändler auf die Chaussee Brest-Litovsk-Baranowitsch entsenden, an die Stelle, an der die Front sich alsdann befindet. Gleichzeitig bemerken wir, daß der Termin des 30. in unserer Radiotelegramm vom 22. nicht angegeben wurde. Da das Oberkommando der polnischen Armee die Instruktionen der Sowjetarmee nicht kennt, bitten wir um Radiotelegramm über die Behandlung und das Verhalten unserer Delegierten. Trifft ein Radiotelegramm nicht ein, so werden unsere Unterhändler nach dem internationalen Völkerrecht und der Haager Konvention handeln.

### Internationaler Bergarbeiterkongress.

Einer Meldung des „Berl. Lager“ zufolge haben sich zur Teilnahme an der am Montag beginnenden internationalen Bergarbeiterkonferenz bisher 70 Engländer, 55 Deutsche, 25 Franzosen, 15 Belgier, 1 Österreicher und 1 Ungar gemeldet. Auf der Tagesordnung stehen die von den Engländern vorgeschlagene Nationalisierung der Bergwerke in allen Staaten und die zwei deutschen Vorschläge, nämlich internationale Verteilung der Kohle und Einführung des Sechsstundentages.

Der Bezirk Saarrentier im Verbande der Bergarbeiter Deutschlands, sogenannter Alter Verband, und der Verband der Bergarbeiter Lothringens haben einen Vertrag abgeschlossen, der bezweckt, eine enge Verbindung zwischen beiden Organisationen herzustellen, in dem sich die beiden Verbände fortlaufend über alle Ereignisse in ihren Gebieten unterrichten, sowie einander hüfereichend beistehen, soweit dies nach den freimärklichen Prinzipien und nach ihren Statuten möglich ist. In § 4 des Vertrages heißt es ferner: Der Verband der Bergarbeiter Lothringens verpflichtet sich, da er in der französischen Arbeiterpresse und im französischen Parlament Einfluß besitzt, nach bestem Können die beruflichen Interessen der Saarbergarbeiter gemäß den internationalen Grundsätzen mit zu verteidigen.

### Arbeiterunruhen in Höchst a. M.

Höchst a. M., 29. Juli. (W. F. B.) Zu größeren Arbeiterunruhen kam es heute vormittag vor dem Direktionsgebäude der Farbwerke, vormals Meister, Lucius u. Brüning. Unzufriedenheit der Arbeiter mit den Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie Unwille über den Steuerabzug haben den Anlaß dazu gegeben. Die Menge stauete sich an dem Eingange und im Treppenhause des Direktionsgebäudes sowie auf den Straßen, während eine Abordnung der Arbeiter mit der Direktion verhandelte. Mäßig brach im Treppenhause der Geländer, was eine große Anzahl Menschen in die Tiefe stürzte. Zahlreiche Personen trugen schwere Verletzungen davon. Ein junger Mann ist seinen Verletzungen bereits erlegen. Einer der Direktoren soll bei der Auseinandersetzung mit den aufgeregten Arbeitern verletzt worden sein.

### Beia Khan freigelassen.

Berlin, 29. Juli. (W. F. B.) Am 20. d. Mts. ist der Transport kriegsgefangener Russen, bei dem sich hohe politische Persönlichkeiten, darunter Beia Khan, befanden, in Estlin angehalten worden. Am 22. d. Mts. hat der ungarische Vertreter in Berlin angekündigt, daß die ungarische Regierung einen Antrag auf Auslieferung Beia Khans stellen werde. Seitdem ist eine Woche verfloßen, ohne daß der Antrag bei der deutschen Regierung eingegangen wäre. Da es nicht angängig erschien, die vorläufig in Haft genommenen Personen ohne rechtliche Grundlage weiter die Freiheit vorzuenthalten, hat die deutsche Regierung beschlossen, die Angelegenheit Beia Khans und seiner Mitgefangenen in das russische Gebiet zu übergeben. Als der Sonderberichterstatter seinen Bericht

# Eine Proklamation des Oberkommissars.

Bei der Ankündigung einer öffentlichen Demonstration im vergangenen März hielt ich es für angezeigt, an die Einwohner der künftigen Freien Stadt Danzig eine Warnung zu erlassen, daß Friede und Ordnung aufrechterhalten werden müssen und daß ernste Konsequenzen aus irgendwelchen Ungehörigkeiten entspringen könnten.

Glücklicherweise überzog der gute Sinn der Bevölkerung, und die Demonstration verlief in ruhiger Weise.

Eine andere Demonstration wurde durch Plakate für den Nachmittag des 29. Juli angekündigt.

Ich war der Auffassung, daß die Bevölkerung Vertrauen verdient. Ich fürchte, daß sie zuviel durch irgendeinen Akt von Gewalttätigkeit oder Unruhe zu verlieren hatte, besonders da der Tag nahe ist, an dem wichtige Fragen, welche Danzigs Zukunft betreffen, durch die alliierten Mächte in Paris entschieden werden. Es lag auf der Hand, daß, wenn Danzig nicht mit dem einwandfreien Ruf einer wirksamen Regierung nach Paris gehen konnte, die Botschafterkonferenz verringertes Gewicht haben würde, wenn die Bedingungen des Vertrages mit Polen erörtert werden.

Die Frage der Munitionslieferungen für Polen ist bereits entstanden. In den nächsten Tagen wird die alliierte Verwaltung in einer Weise tätig, welche unsere Pflichten gegenüber den Polen zur Durchführung brachte und zur gleichen Zeit die Tür offen ließ für die Danziger Arbeiterschaft, ihren Anteil an der Arbeit im Hafen zu haben.

## Bevölkerung Danzigs!

Mit Bedauern habe ich gehört, daß ein sehr ernstes Bruch des Friedens während der gestrigen Demonstration erfolgt ist. Es ist Sache der Bevölkerung, Herrn Oberbürgermeister Sahn ausreichende Genugtuung zu geben. Dies kann nur erzielt werden durch ruhige und ordnungsmäßige Wiederaufnahme Eurer Pflicht mit dem festen Entschluß, jede mögliche Wiederholung der gestrigen bedauernden Vorkommnisse zu vermeiden.

Eine solche Demonstration, deren Zeuge ich war, wird Euren guten Namen ernstlich gefährden.

Fragen, welche die Wohlfahrt der Bevölkerung betreffen, werden fortgesetzt meine vollste Berücksichtigung finden. Jeder Versuch soll gemacht werden, die Steuertrage in der Freien Stadt in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Mehrheit zu erledigen.

Ihr müßt bedenken, daß, wenn keine Steuern eingehen, die Stadt nicht leben kann, und es ist die erste Pflicht der alliierten Verwaltung, die Casen festzusetzen, welche von der Bevölkerung getragen werden.

Helft der alliierten Verwaltung, ihre Pflichten zu erfüllen. Die Zeiten sind noch lange nicht normal. Die Nachwirkungen des Krieges sind noch sichtbar. Nur mit einem Geist von Einigkeit und Treue zu Eurer Stadt könnt Ihr in ein neues Leben eintreten, als Bürger einer Freien Stadt unter dem Schutz des Völkerbundes.

Wenn ich kurz vor der Beendigung meiner zeitweiligen Verwaltung Euch heißen kann, so denkt daran, daß meine Augen offen sind und daß es mein ernstlichster Wunsch ist, Euren Interessen bestens zu dienen. Als Bevollmächtigter Eurer Stadt habe ich den Wunsch, Euer Freund zu sein, aber Gehorsam der Obrigkeit gegenüber und Aufrechterhaltung von Ordnung sind die Vorbedingungen für jede eine Freundschaft, wie ich sie Euch zeigen kann.

Oberpräsident Danzig, 30. Juli 1920.

Reginald Tower.

## Die Sicherheitswehr über die Demonstration.

Von der Danziger Sicherheitspolizei erhalten wir durch Oberleutnant Eich folgende Darstellung über die Vorgänge am Nachmittag:

Gestern nachmittags 3 Uhr wurde die Hundertschuß alarmiert, da das Regimentsgebäude gefährdet wurde. Die Hundertschuß rückte sofort auf zwei Lastwagen an mit dem Auftrag, das Oberpräsidium wieder zu räumen. Auf dem ersten Auto befand sich

Oberleutnant Eich als Führer, auf dem zweiten Lieutenant Adde. Am Ausgange der Allee mußte das zweite Auto wegen Fronte festliegen bleiben. Um 5.35 befand sich der erste Lastwagen auf der Promenade beim Schützenhaus.

Aus dem Verhalten der Menge hatte ich entnommen, daß die Demonstration sich dem Ende zuneigte. Ich fuhr mit dem Auto bis auf 120 bis 130 Meter an das Oberpräsidium heran. Dort ließ ich halten, um mich zu orientieren. Von einem Beamten der blauen Polizei erhielt ich, daß der Demonstrationszug in der Auflösung begriffen sei. Sobald die Demonstration das Schützenhaus mit den Beamten der Sicherheitspolizei erreichte, führten sie aufgeregt auf dieses zu. Einige Führer der Demonstration mit roter Armbinde boten mich das Auto mit den Beamten zurückzunehmen, da das Erscheinen der Sicherheitspolizei schon ernste Gemüter noch mehr erregen würde. Die Demonstration sei im übrigen schon zu Ende, und ein Eingreifen der Sicherheitspolizei nicht nötig. Ich wollte nun die Beamten in die Schießkammer zurückführen und dort weitere Befehle erwarten.

Ehe ich das ausführen konnte, umringten laut schreiende angegriffene Menschen das Auto. Ich sah die drei abgestellten Beamten nur mit Mühe den Wagen bestiegen konnten. Dabei wurde einem Wachmeister der Karabiner aus der Hand gerissen, einem andern wurde das Seitenwehr vom Gravel losgerissen. Als das Auto wieder und zur Schießkammer fahren wollte, erhob sich unter der Menge ein Jochen und Weilen. Weidseitig wurden Steine und andere Gegenstände auf die auf dem Auto befindlichen Beamten geschleudert. Jetzt fielen auch die ersten Schüsse aus der Menge, schriener aus dem entstrittenen Karabiner, und der Wachmeister Schult wurde von einem Stein am Kopf, ein anderer an der Brust getroffen. Ohne auf diese Strafwürfe und Schüsse zu achten, fuhr das Auto in die Schießkammer. Die Beamten hinteren lediglich durch ihre Körperkraft die Menge auf den Wagen zu steigen. Im Anfang der Schießkammer hielten die Beamten und der Ausgänger der Schießkammer wurde abgelehrt. Gleichzeitig ließ ich auch die Schießkammer auf der Seite der Schießkammer besetzen. Erst als die Beamten am Ausgang der Schießkammer von der Menge beschossen wurden, von denen mehrere Schüsse in unmittelbarer Nähe der Beamten einschlugen, wurde von diesen das Feuer schließlich mit vier Schüssen aus dem Karabiner und etwa fünf Schüssen aus dem Maschinenpistol erlosch. Darauf wich die Menge. Das Feuer wurde dann sofort eingestellt.

Nach Einstellung des Feuers kam die Menge mit einem veränderten Verhalten. Das in unmittelbarer Nähe stehende zweite Lastauto wurde gleichfalls in die Schießkammer dirigiert. Die sich in unmittelbarer Nähe sammelnde Menge suchte durch Schimpfworte und drohende Haltung die Beamten zu reizen. Um 7 Uhr wurde von der blauen Polizei unter Fellen am Eingang der Schießkammer abgelöst und der Hundertschuß bekam den Befehl, in die Reserve zurückzuführen. Der Rückzug auf dem Lastwagen wurde unbehindert durch den Schießengang über der Gegeißelung ausgeführt.

## Die englische Militärbehörde über die Demonstration.

Gestern abend in vorgerückter Stunde hatte der Höchstkommmandierende der englischen Truppen, General Hanfing, die hiesigen Pressevertreter der verschiedenen politischen Richtungen zu sich bitten lassen, um denselben zu den Vorgängen, die er, wie er von vornherein bemerkte, aus lebhaftester Bedauern, einige Erklärungen abzugeben.

Nach einer Darstellung der Vorgänge, soweit sie ihm bisher zuteil geworden, erklärte General Hanfing, daß er in der Demonstration an sich nichts Unrechtmäßiges erblickte. Er habe den dringenden Wunsch, daß alles dasjenige, was daraus später entspringt, nicht übertrieben werde. Nach kurzem Eingehen auf die militärischen Ereignisse der letzten Wochen zwischen Polen und Rußland kam General Hanfing auf die Entladung des Munitionsdampfers zu sprechen. Die Entladung des Munitionsdampfers sei an sich für militärische Zwecke nicht von besonderer Wichtigkeit. Sie mußte aber durchgeführt werden, da die Alliierten den Polen gegenüber dazu verpflichtet waren. Die von einer hiesigen Zeitung (dem unabhängigen „Freien Volk“) gebrachte Notiz, daß 22 englische Soldaten wegen Verweigerung der Entladungsbearbeitung des polnischen Munitionsdampfers verhaftet und nach dem Gefängnis in der Schießkammer gebracht seien, wäre unrichtig. Zum Zwecke der Entladung habe sich General Hanfing zu-

nächst mit den hiesigen Arbeiterkreisen in Verbindung gesetzt. Man könne von den Hafenarbeitern nicht verlangen, daß sie gegen ihre Prinzipien handeln, er habe deshalb den dringenden Wunsch gehabt, daß daraus keine Schwierigkeiten entstünden. Einige Arbeiterführer und Arbeiter selbst hätten ihm bestätigt, daß sie unter Berücksichtigung des Verhältnisses zwischen den Alliierten und Polen nichts gegen die Entladung des Dampfers durch englische Soldaten hätten. Letztere hätten die Arbeit gern übernommen. Daß sie etwas langsam vor sich gehen, läge daran, daß die Soldaten nicht eingearbeitet sind. Hätte England die in dem Dampfer enthaltene Munition für sich reklamiert und nach den Abstimmungsgebieten überführt, so würde sich die Sache wahrscheinlich glatt abgemittelt haben.

Was die Entwicklung der gestrigen Vorgänge anbetraf, so sei das Erscheinen der Sicherheitswehr als nicht besonders glücklich zu bezeichnen. Es schwebten bereits Verhandlungen über die einheitliche Regelung des Polizeiwesens, die hoffentlich in kürzester Frist zu einem befriedigenden Abschluß gelangen würden.

General Hanfing betonte sodann, daß ihm jede Einmischung in die politischen Verhältnisse fernliege. Er sei jedoch für die Aufrechterhaltung der Ordnung verantwortlich und werde nach dieser Richtung seine Pflicht tun.

## Deutschland.

### Heiliger Bürokratismus!

Folgendes Schriftstück, das ein Spiegelbild der in unseren Amtsstuben immer noch vorherrschenden „Gründlichkeit“ gibt, dürfte allgemein interessieren:

Abw.-Stelle der Berlin W. 9, den 27. Mai 1920.

Generalriegelkasse.

Abdruck!

Nr. 7880.

U. S. Abw.-Intendantur 29. Inf.-Div.

Freiburg i. Br.

Auf dem diesfalls geführten B.-V.-Konto der Feldpostexpedition 12. Landwehr-Division steht seit dem Jahre 1917 noch der Betrag von 0.51 Mk. in Einnahme offen.

Es wird um Mitteilung gebeten, ob bezw. wann die Dedung des Betrages dortseits vorgenommen wird. Gleichzeitig bitten wir um Angabe, welche Bezeichnungen die gen. Formation von ihrer Aufstellung bis zur Demobilisierung geführt hat.

Um also die „dortseits“ in Verlust geratenen 51 Pfennige, in Worten „Einundfünfzig Pfennige“, wieder zu finden, bemüht sich „dortseits“ seit 2 1/2 Jahren die Generalriegelkasse. Sollte es „dortseits“ jedoch niemand dämmern, daß durch diese „Gründlichkeit“ der hundertfache Betrag von dem verplumpt wird, was man „dortseits“ der Staatskasse retten will?

## Kongress der Georgischen Sozialdemokraten.

### Begrüßungstelegramm an Karl Kautsky.

An Ellis tagte Anfang dieses Monats der 2. Kongress der Georgischen Sozialdemokratischen Partei. Der Kongress wählte den Genossen Karl Kautsky zum Ehrenvorsitzenden und entsandte ihm nach folgendem Telegramm:

„Mehr als zwei Jahre kämpft unser kleines Land für seine Unabhängigkeit, die von den europäischen Großmächten und auch von Sowjetrußland tatsächlich schon anerkannt ist. Nur im Rahmen dieser Unabhängigkeit konnten wir die Grundprinzipien verwirklichen, für die die internationale Sozialdemokratie stets gekämpft hat und noch weiter kämpft. In diesem Kampfe erlitt unteren Händen nie die von Ihnen geschmiedete moralische Waffe, die uns unsere Erfolge erleichterte und uns Hoffnung einflößt zu künftigen Siegen. Die Georgische Sozialdemokratie sendet Ihnen — ihrem geliebten Lehrer — den allerherzlichsten Gruß. Sie wird treu bleiben der großen Lehre, deren Entwicklung und Vertiefung Sie Ihr ganzes segensreiches Leben gewidmet haben.“

## Renate.

Konrad von Herder Storn.

(Fortsetzung.)

Schritt alle wie ich dem Hofmann das versprochen, am andern Nachmittag nach der Feiertage über die Schicksale des Hofmanns zu dem Hofmann. So ich hergekommen, lag das große Gebirge vor mir, unter denen alten Grottenhöhlen; heute auch sein Haus vor mir. Heute war trocken in den Büschen schweben die Glanzblätter ein Geflügel, als ob sie hier die Wärme am Hause hätten. Jedem merkte ich einen Ernst von dem und das alle Schreier. In in der Nacht Renate von der Hochzeit abgerufen hatte, Offizier die Hochzeit dabei keine für einen langen Wollenschnitt in Händen an welchem sie hochlich wieder in Frieden fortfuhr.

„Ist er das Bräutigam Sohn?“ fragte er mich als ich das bejahte, tat sie ein Stöhnen auf und sagte: „Ich bin nur Renate, da steht auch eine Braut: ich will den Braut sein.“

Das war das ich den und hoch, aber gleichwohl höheres Gemach, denn zu Nord und Ost, überall vor den Fenstern hing das Geflügel bereit, so daß man aus den Fenstern nur kaum noch an den Hofmann heranzukommen konnte. Unter den Stühlen war wohl auch ein Koffer, aber an den wichtigsten Stellen waren ein oder zwei Koffer und hochlich Renate, doch prunkte auf einer Schenkel eine Erlaubnis mit einem hohen Degen. Renate, die ich bei Renate bislang nur noch an den großen Hochzeiten gesehen hatte, Renate aber erstand ich und Renate mir folgte mich ein williger Herr, ein unheimlich und überhöchlich Gemach, das mich hoch und wie mich, was mich, was mich, was mich. So ich hoch und hoch, aber gleichwohl höheres Gemach, denn zu Nord und Ost, überall vor den Fenstern hing das Geflügel bereit, so daß man aus den Fenstern nur kaum noch an den Hofmann heranzukommen konnte. Unter den Stühlen war wohl auch ein Koffer, aber an den wichtigsten Stellen waren ein oder zwei Koffer und hochlich Renate, doch prunkte auf einer Schenkel eine Erlaubnis mit einem hohen Degen. Renate, die ich bei Renate bislang nur noch an den großen Hochzeiten gesehen hatte, Renate aber erstand ich und Renate mir folgte mich ein williger Herr, ein unheimlich und überhöchlich Gemach, das mich hoch und wie mich, was mich, was mich, was mich.

Das war das ich den und hoch, aber gleichwohl höheres Gemach, denn zu Nord und Ost, überall vor den Fenstern hing das Geflügel bereit, so daß man aus den Fenstern nur kaum noch an den Hofmann heranzukommen konnte. Unter den Stühlen war wohl auch ein Koffer, aber an den wichtigsten Stellen waren ein oder zwei Koffer und hochlich Renate, doch prunkte auf einer Schenkel eine Erlaubnis mit einem hohen Degen. Renate, die ich bei Renate bislang nur noch an den großen Hochzeiten gesehen hatte, Renate aber erstand ich und Renate mir folgte mich ein williger Herr, ein unheimlich und überhöchlich Gemach, das mich hoch und wie mich, was mich, was mich, was mich.

Das war das ich den und hoch, aber gleichwohl höheres Gemach, denn zu Nord und Ost, überall vor den Fenstern hing das Geflügel bereit, so daß man aus den Fenstern nur kaum noch an den Hofmann heranzukommen konnte. Unter den Stühlen war wohl auch ein Koffer, aber an den wichtigsten Stellen waren ein oder zwei Koffer und hochlich Renate, doch prunkte auf einer Schenkel eine Erlaubnis mit einem hohen Degen. Renate, die ich bei Renate bislang nur noch an den großen Hochzeiten gesehen hatte, Renate aber erstand ich und Renate mir folgte mich ein williger Herr, ein unheimlich und überhöchlich Gemach, das mich hoch und wie mich, was mich, was mich, was mich.

holl. Der Pastor dort es nicht wissen, aber glaubt er mir, der ist gar gut gegen die Räuber und Räuber.“

Wie helfen die Räuber des Schmeckers bei, aber der Bauer, der es wohl bemerkt hat, lobte und sprach: „Ich meine, daß du mir die verrückten bist, Waise!“

Die alte Frau den einen hohen Blick zu und begann vor sich hin zu schreien und schreien wieder auf und ab zu wandern.

Drängen in den Räumen schreien die Eltern: mit war es mit einmahl, gar einfach in dem großen, hübschen Gemach.

So tat die alte Frau abermals auf und schreie mir, als sei es ihr schmerzliche geworden; war war doch nur ein braun und hübsch Frauen, so herringeren. Ein Koffer mit Koffer und Koffer legte sie vor dem Renate auf dem Tisch, worauf der Bauer rief: „Da kommt der Rheinische, Herr Studios; jetzt such man, so werden wir ein miteinander reden.“

Renate aber, welche ein sorglich Auge auf die alte Frau gewandt, hing ich an dem Koffer und redete ihr leise zu, indem sie einige Worte mit ihr auf und abwarder. So wurde die alte wieder ruhig und ging gar hoch hinaus. „Es ist meines Vaters Koffer, Herr Studios“, sprach das Mädchen. „Ich meine noch immer, er allein nur kann ihm die Erlaubnis geben, sonst aber ist sie nur einmahl — wisse, da, hier kommt“ und dabei rief sie mit dem Finger über ihre Stirn. Dann rief sie zu dem Renate, der schon den hohen Blick in die Höhe sah, und wie im Schreie mit ihrer Finger Hand ihm drohend, sprach sie: „Pastor, Vater, was hat er mit seiner Karte wieder angefaßt.“

Der aber sah sie unruhig an und sagte: „Das ent kein, Renate: das alte Koffer, es kann mich noch zu Ding und Recht reden. Kommt, Herr Studios,“ rief er bei, „und probet einmahl, Reich nicht, ob im Kofferhande besserer zu haben ist.“

So alle Reden und entgegen, im Kofferhande sei der Wein gar selten, aber doch in dem dampfen Koffer gar das Bier verderben würde, das habe mein lieber Vater ergeht.

So lachte der Mann und griff sich in die Hüften, sagte eines Wortes: „Aber der Pastor war mit dem Hofmann zusammen, er soll bald einen Brief für sein Bier bekommen.“

Ich habe auf Renate, die am Renate lag und an einem Koffer, während ich immer, sie sollte einmahl wieder die großen Augen und mich merken, aber sie schaute nur auf ihren Koffer, und ich, der jungfräulichen Herzen, nachdenklich wurde in mir, ich wollte, daß sie einen Schmeckers als verhängnisvolle Sache

aber, ich müßte der höllischen Anerbierung des Brauns eins entgegenbringen und begann also die anmüde Lage eines Geistes oberhalb des Treneklusses in das Licht zu stellen, was er gar gern zu hören schien.

„Das müßt Ihr wohl sagen, Herr Studios,“ hub er an, „und hat auch seine eigene Verwandnis. Der Stamm nach aus der schottischen Zeit vom alten Gottopphen Bischof Schöndelich, der drüben in dem wüsten Turmgebäude residiert, wo später der König seinen Ammann sitzen hatte. Müßt nämlich wissen, bevor sie Anno 1621 da drüben die Stadt und die große Eisenkloster bauten, kam die Flut auch hier herauf, und was Ihr drüben durch das Fenster sehen, war damals ein breit und mächtig Wasser, in mit seinen Buchten in den Wald hineinging. Trüb sich aber damals auf allen Treeren ein mild und gefährlich Gefühde um, die sich Liebeser hießen: Ihr wisset, die Vögelchenbrüder unter dem Wäbde Wäbde und dem Etrickler, dem sie auf dem Hamburger Großkrode den Kopf heruntergeschlugen.“

Von denen hatte ich denn freilich wohl vernommen. Nicht minder, daß selbstige, so von den Ganselbäden oder den Medienburgern gejagel wurden, sich oftmals mit ihren Schiffen die Treere hier herauf retiriert hätten, allem ihnen der die Welt im Rücken war. Merke das also an und laute auch: „Es wird aber erzählt, der Bischof selber habe hier den Räubern einen Hafen angewiesen.“

Da lachte der Bauer und griff in seinen schwarzen Bart. „Ihr meint nach der Regel, aus der Morder sein Wit hat, da holt er die Güter nicht! Ist aber ein Weiberredel; der alte Schöndelich hatte gar einen Vertrag mit denen und hätte u. a. gar sein Leben an sie lassen müssen, wenn meiner Mutter Krahn ihn nicht mit seiner guten Art herausgehauen hätte. Derohalben aber hat er ihn mit diesem Hof noch Wald und Gründen begabt und ihn den Namen „Lam“ beigelegt, weil er nicht als ein Diener, sondern als ein Freund und Lam an ihm gehandelt habe.“

Und so ich frag, wo solche Kräfte denn geblieben sei, antwortete der Bauer: „Es ist nur ein Verleumdung offen dem Dorfe, an dem Vögelchen, der freilich ich nichts als eine leere Föhlung ist, davon sie es auch „Kolle“ zu nennen pflegen; aber hart dahinter steht noch der Wald wie bezaumt und von der Höhe ein Ausblick weit in das Eichwälder Land hinaus.“

(Fortsetzung folgt.)

## Ringen mit dem Volkstagsblock.

Die gestrigen Verhandlungen des Volkstages fanden völlig unter dem Eindruck der vor dem Hause von 8 Uhr ab bis zu der gegen 16 Uhr eintretenden Vertagung sich abspielenden Demonstration und der sich leider daran anschließenden Szenen. Der von einer Anzahl gewalttätiger Leute terrorisierte Oberbürgermeister Sahm mußte schließlich von der Freitreppe des Volkstagshauses eine Erklärung abgeben. Später gelang es, ihn durch das Haus in Sicherheit zu bringen. Doch waren die Verhandlungen dann schon vertagt.

Die unabhängige Fraktion fehlte bis auf den Stadtrat Metzner gänzlich! Zu wesentlichen Abstimmungen kam es nicht. Sie wurden auf Antrag des Genossen Gehl wegen des Fehlens der Unabhängigen auf heute vertagt. Die Auseinandersetzungen im Hause erfolgten hauptsächlich zwischen den sozialdemokratischen Rednern, vor allem Gehl und Grünhagen, und den Blockvertretern, namentlich Schlimmer, über Notwendigkeit und Absichten der Blockbildung. Unsere Redner antworteten auf die maßlosen Angriffe Schlimmers vom Tage vorher. Schlimmer behauptete, die Sozialdemokratie im Hause habe nicht den Mut gehabt, zwischen sich und den Unabhängigen den notwendigen Trennungstrich zu ziehen. Deshalb habe der Arbeitsblock geschaffen werden müssen. Von der Demonstration behauptete er zu wissen, daß hinter ihr, von den Veranstaltern nicht gewollt, andere Absichten ständen. Sie sei ungenügend organisiert und in ihren Zielen unbestimmt. So hätte er gesehen, daß auch Schieber gegen die Steuerzahlung mitdemonstriert hätten. Genosse Gehl bestritt entschieden die von Schlimmer ausgegangene Behauptung, als habe er eine Obstruktion der Art in Aussicht gestellt, daß die Verfassungsarbeit ein Jahr hinausgezögert werden solle. Genosse Grünhagen wandte sich gegen Schlimmers Behauptung, als habe er dem Kommunismus irgendeine Konzeption gemacht. Der demokratische Abgeordnete Jewełowski versuchte eine sehr wenig glückliche Entschuldigung für den Schulverrat der Demokraten. Er meinte, daß die Sozialdemokratie in Deutschland ja auch eine Bestimmung gebilligt hätte, nach der die Erziehungsberechtigten die in der Schule zu lehrende Weltanschauung zu bestimmen hätten. Nichts anderes wollten die Danziger Demokraten. Bei geringerer Kenntnis der parlamentarischen Vorgänge hätte J. zunächst wissen müssen, daß es sich in Deutschland keineswegs — wie hier in Danzig — um die Beseitigung der längst bestehenden Simultanlehre gehandelt hat! Dann stimmte aber die Sozialdemokratie unter hartem Zwange für jene Bestimmung, um einen Damm gegen die kirchlichen Losreißungsbestrebungen am Rhein und in Bayern zu errichten. Mit dieser Schutzbestimmung für die Einheit des Reiches hätten sich die Danziger Demokraten also wahrlich nicht entschuldigen, sondern höchstens nur noch mehr beschuldigen.

Heute gehen die Verhandlungen weiter. Sie werden wahrscheinlich mit der Abgabe einer Erklärung der sozialdemokratischen Fraktion über die Vorgänge bei der gestrigen Demonstration beginnen.

### 14. Plenarsitzung des Danziger Volkstages am 29. Juli 1920.

Die gestrigen Verhandlungen begannen mit der Beratung der Artikel 25 und 26 der Verfassung, die im Wortlaut des Blockentwurfes angenommen wurden.

Zu Artikel 27 hatten die abwesenden Unabhängigen beantragt, daß sämtliche Senatoren das Vertrauen des Volkstages besitzen müßten.

#### Die Sozialdemokratie für den parlamentarischen Senat

Abg. Gehl (Soz.): Der Redner setzte sich besonders mit dem Block auseinander. Dieser sei ein ungeschriebenes Ausnahmegesetz gegen Sozialdemokraten und Polen. Es gehöre mehr als politische Neutralität dazu, dies zu bestritten. (Die ausführliche Wiedergabe dieser Rede können wir leider erst morgen folgen lassen.)

Abg. Sangowski (Pol.) machte eine Abneigung der Sozialdemokratie gegen das parlamentarische System darin sehen, daß Genosse Dr. Jint am Tage vorher von dem Aufstehen beim Entstehen einer Verständigungsmöglichkeit gesprochen hatte.

#### Abrechnung mit dem Verfassungsentwurf.

Abg. Grünhagen (Soz.): Der sozialdemokratische Redner charakterisiert die Tätigkeit des Blocks als das frühere System, die Sozialdemokratie durch Ausnahmeetze, Polizeimassnahmen usw. mundtot zu machen. (Die ausführliche Wiedergabe der Rede können wir erst morgen bringen.)

Abg. Schlimmer (Zentrum) wendet sich speziell gegen die Ausführungen des Genossen Gehl. Der Arbeitsblock war unermesslich, weil Gehl die Jahresarbeit in Aussicht gestellt habe. Ein anderer Redner der Linken sprach noch viel deutlicher. Wollte die Sozialdemokratie gemeinsame Arbeit, so hätte sie sagen müssen, wo sie nachgehen wolle. Vom Boden der Freiheit und Demokratie wolle die Blockgemeinschaft die Verfassung regeln. Auch in der Schulfrage würde man gern die sozialdemokratische Schule studieren. (Um die jesuitische zu erobert! Red. „Volkstimmung“) Wer hindert denn die Sozialdemokratie 3 bis 4 Vertreter in den Senat zu senden? Der Kampf der Sozialdemokratie gehe von ganz falschen Voraussetzungen und einer ganz unerschütterlichen „Formalbesessenheit“ aus. Führen Sie Ihre Politik nicht zu Unglück. Wir arbeiten nicht gegen die Interessen der Arbeiter. (Zurufe!) Wenn Sie eine Demonstration wie heute machen, so Schieber und Senatoren demonstrieren. (Schwache Zurufe.) Das habe ich jetzt gesehen und brauche keinen Zuschlaggeber zu machen. Wenn Sie gegen eine besondere Steuerart protestieren, so ist das legitim, aber nicht gegen die Steuern überhaupt. Die Demonstration ist ganz ungenügend vorbereitet. Wie behaupten, daß die Sozialdemokratie hier nicht der Fall hätte, den Zusammenhang zwischen den Unabhängigen zu ziehen. Herr Grünhagen zeigte den Weg zum Kommunismus. Drohen Sie mit der Diktatur, so brechen wir mit der äußersten Demokratie.

Abg. Jewełowski (Zem.): Die sozialdemokratischen Kräfte auf die Demokraten sind darauf zurückzuführen, daß die Sozialdemokratie bei der Blockbildung nicht mitmachen wollte. Die Schule haben wir nicht berufen. Die Sozialdemokratie in Danzig

Reichstages hat ja auch dafür gestimmt, daß die Erziehungsberechtigten die ihren Kindern von der Schule zu vermittelnde Weltanschauung bestimmen dürfen. Ist das etwa kein Verzicht? Der Senat ist auch in der Blockfassung annehmbar.

An der weiteren Debatte beteiligten sich auch noch die Genossen Dr. Sing und Grünhagen.

Abg. Grünhagen (Soz.) bestritt Schlimmers Behauptung, daß er irgendwie dem Kommunismus Konzeptionen gemacht habe. Die Sozialdemokratie kämpfe nur mit gesetzlichen Mitteln. Revolutionen seien aber die Folgen der Sünden der Herrschenden. Das freie Wahlrecht hätte wahrscheinlich auch die deutsche Novemberrevolution verhindert. So habe er von einer zweiten Revolution gesprochen. Niemand habe das Recht, ihn als einen Anhänger der Diktatur anzusprechen.

Abg. Jechm (Zem.): Die Revolution sei gerade in dem Augenblick gekommen, als wir von unerhülllichen waffenstehenden Feinden umdrängt waren. Das altpreussische Beamtenumt werde sich auch im Senat behaupten.

Abg. Schlimmer (Zentrum) findet es nicht in der richtigen Rangfolge, daß die „Volkstimmung“ ihn zum Blockstempel ernannt habe. Ueber die Demonstration müsse gesprochen werden. Die Arbeiter müßten doch wissen, weshalb man sie heraußhole. Man solle ihnen sagen, worum es eigentlich gehe. Die Demonstration haben nicht Organisationen und Parteien, sondern ganz andere Leute zu bestimmten Zwecken gemacht. Die Arbeiter sind nicht Schieber. Aber ganz waschechte Schieber sind heute dabei. Grünhagen kann mir denken sein, daß sich ihm Gelegenheit zur Klarstellung seiner Äußerungen über den Kommunismus gab. Links sitzen auch Leute, die Vermögen haben. In nächster Zeit müssen wir dem Volke schwere Lasten auflegen, auch dann wenn wir den ganzen Reicht fortzuführen würden. (Zuruf Grünhagen: Wo blieb ihre Steuerdemokratie in der Stadtverordnetenversammlung?) Ja, wohl es ist viel gefürchtet worden, auch in vorrevolutionärer Zeit.

Auf Antrag Gehl (Soz.) wird die Abstimmung über diesen und andere Artikel wegen des Fehlens der Unabhängigen auf heute — Freitag — vertagt.

Nach Besprechung des Artikels 32 erfolgte auf Antrag eines polnischen Abgeordneten wegen der Vorgänge vor dem Hause anlässlich der Demonstration die Vertagung.

## Danziger Nachrichten.

### Schule und Religionsunterricht.

Den P. P. A. wird geschrieben: Im Hinblick auf eine der dringlichsten Aufgaben der Reichstagsgesetzgebung ist eine Abänderung des Schulgesetzes von Interesse, die der große Rat des Kantons Danzig-Stadt, also eines Staates, dessen Bevölkerung an kindlichen Fragen lebhaften Anteil nimmt, vor kurzem beschlossen hat. Das Gesetz soll demnächst in Kraft gesetzt werden.

Die Abänderung bezieht sich auf den § 45 des Schulgesetzes vom 21. Juni 1880. Der Paragraf lautet in der neuen Fassung: „Der Religionsunterricht ist nicht Aufgabe der Schule. Die Erteilung des Religions- oder Moralunterrichtes als besonderes Fach innerhalb des Schulunterrichtes wird den religiösen und ethischen Gemeinschaften überlassen. Die staatlichen Behörden überlassen den religiösen und ethischen Gemeinschaften unentgeltlich die notwendigen Schullokale. Die Einzelheiten werden durch eine vom Erziehungsrat zu erlassende und der Genehmigung des Regierungsrates unterliegende Ordnung festgelegt. Den Lehrkräften an den öffentlichen Schulen ist es gestattet, im Auftrage von religiösen und ethischen Gemeinschaften Religions- oder Moralunterricht zu erteilen.“

In der Begründung (dem „Rat-Blatt“) zu dem Entwurf des Gesetzes wird darauf hingewiesen, daß der bisherige konfessionelle Religionsunterricht auch bei grundsätzlichen Fremden des Religionsunterrichtes Entschädigung gefunden haben: „Ein konfessioneller Religionsunterricht kann weder begeisternd erteilt werden, noch begeisternd wirken.“ Es heißt dann weiter: „Wir stehen mit vielen Freunden und Gegnern des Religionsunterrichtes auf dem Standpunkt, daß die Beseitigung des Religionsunterrichtes von der staatlichen Schule eine Frage der Ehrlichkeit und Gerechtigkeit ist gegenüber den Anhängern anderer Konfessionen. Der gemeinschaftlich einzig richtige Weg ist die Entziehung des Religionsunterrichtes aus der Schule und seine Übertragung an die Kirche. Das bedeutet nicht Beseitigung des Religionsunterrichtes, sondern Erteilung durch Institutionen, die besser als der Staat geeignet sind, für einen gütlichen, seinen Zweck erfüllenden Religionsunterricht zu sorgen. Diese Lösung der Frage ist auch die logische Folge der Trennung von Kirche und Staat. Nur dadurch wird die Unabhängigkeit befestigt, daß Katholiken, Juden und Dissidenten die Kosten eines Religionsunterrichtes, den sie ablehnen, mittags tragen.“

Diese Ausführungen sind besonders für die Lösung der Danziger Schulfrage von großem Interesse. Dabei wollen die Danziger Liberalen gefälligst beachten, daß der große Rat von Danzig-Stadt eine überwiegende bürgerliche Mehrheit hat. Diese bürgerliche Mehrheit erweist die Konfessionsschule durch die Simultanlehre. Die bürgerlichen Demokraten Danzigs wollen jedoch mit Selbstverleugung die Simultanlehre wieder durch die kirchliche gegängelte Simultanlehre erdroffeln!

### Kriegsbeschädigte beim Miteinigungsamt.

Zum Eingehänd in Ihrer geschätzten Zeitung vom 28. Juli erwidern wir folgendes: Die Ausführungen der „Volkstimmung“ in Nr. 168 vom 21. Juli halten wir voll und ganz aufrecht. Es hat seinerzeit erklärt, daß der Herr Ober der Miteinigungsamt-Gesellschaft ist und nun in der Nr. 168 „Volkstimmung“ Kaufmann“ angegeben ist, so beruht dies nur auf einem Versehen.

Was die Ausführungen des Herrn Ober anbelangen, so liegen diese doch auf Grund glaubwürdiger Tatsachen anders, als wie Herr Grünhagen. Wir wiederholen nochmals, daß Frau Boldt im Dezember 1919 dem Kaufmann Gullag 2 möblierte Zimmer und Küche für 100 Mk. besuchte, welche vermietet und ihm gleich beim nächsten Vertrag darauf aufmerksam machte, daß das Gas von ihm selber zu bezahlen sei. Ohne Anstand nahm er diese Verpflichtung auf sich. Als er in die Wohnung eingezogen war und später eine Gasrechnung über circa 70 Mk. bei Frau B. erhielt,

begab sich diese zu G., um Begleichung der Rechnung zu erbitten. G. lehnte dieses ab und bestritt die Wohnung unter der erhöhten Bedingung gemietet zu haben. Frau B. erklärte ihm unter Mitnahme der Rechnung, daß sie außerordentlich sei, viele zu bezahlen und setzte, daß sie gezwungen wäre, den Rechnung abnehmen zu lassen. Von einer Zulage von 20 Mk. kann keine Rede sein, und ist diese Bemerkung vollständig aus der Luft gegriffen. Beim Zahlen der ersten Miete bestritt G. ferner, 100 Mk. Miete vereinbart zu haben, gab nur 90 Mark und diesen Betrag auch jeden Monat, im allem Unfrieden und Streit aus dem Wege zu gehen, erklärte sich Frau B. damit einverstanden.

Den Gasmesser ließ Frau B. abnehmen, und G. beantragte für sich einen eigenen, den er auch erhielt. Von diesem Zwistigkeiten, wie G. bemerkt, kann keine Rede sein. Wir lassen nicht unermöglicht, daß G. bei Drück seiner 2 Stunde, und gerade in der Nacht, einen Sarm verurteilt, der jede Ruhe unmöglich macht.

Wir schließen hiermit die Auseinandersetzung an dieser Stelle.

Neues großes Flugzeug für Danzig. Vor ein paar Tagen traf auf dem Flugplatz Langfuhr ein Großverkehrsflugzeug der Danziger Luftreederei, geführt von Piloten Roy, ein, das 10 bis 15 Personen aufnehmen kann und mit einem Motor von 520 P. S. ausgerüstet ist.

Die Joposoper Waldoper beginnt heute, Freitag, abends 7 Uhr, die Reihe ihrer diesjährigen Aufführungen. Gegeben wird, wie schon mitgeteilt, Leoncaualdos „Baja 330“, eingeleitet und abgeschlossen durch Tänze von Frau Eoy Petter. Sämtliche angeforderten Saiten sind eingetroffen und nehmen bereits seit Anfang der Woche an den Proben teil. Nur Herr Armster von der Berliner Staatsoper mußte infolge Erkrankung absagen. An seine Stelle ist Herr Bitt von Deutschen Opernhaus in Berlin-Charlottenburg getreten. Die Vorstellungen beginnen pünktlich um 7 Uhr, und die Leistung bietet wiederholt um rechtzeitiges Erscheinen.

Student verschwunden. Der Student Hans Westphal, 29 Jahre alt, ist seit dem 28. d. Mts. spurlos verschwunden. Es wird angenommen, daß ihm ein Unfall zugestoßen ist. Er ist 1,75 Meter groß und bekleidet mit heller Hemde, schwarzer Miltärschulter, schwarzen Schnürschuhen. Wer über den Verbleib des H. Angaben machen kann, wird ersucht, dieses der Kriminalpolizei mitzuteilen.

Ein Kind gefunden. Am 26. Juli ist am Seestrande in Bröfen ein etwa 4 Jahre altes Mädchen verlaufen aufgefunden. Das Kind, welches angibt Elie zu heißen, befindet sich bei Frau Böhm, Oph. Straße 5.

Drei Schreibmaschinen-Diebstahl. In der Nacht vom 27. zum 28. d. Mts. wurden aus den Bureauroäumen der British Trade Corporation, Dominikstraße 6, die sich in den Parkstr. 100, Danziger Hofes befinden, eine neue Continental-Schreibmaschine Nr. 149 856, sowie eine wenig gebrauchte Remington-Schreibmaschine Nr. 18 337 gestohlen. Die bestohene Firma hat auf die Wiederbeschaffung der Maschinen eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt.

Seinen Verletzungen erlegen. Wie wir bereits meldeten, war der Schlosser Karl Weiß von dem Geizer Schimmlowski bei einem Streit durch einen Messerstich schwer verletzt worden. Weiß wurde in das Krankenhaus eingeliefert und ist bei der Operation gestorben.

Abholung der Brot- und Mehllisten. Die Bäcker, Brot- und Mehlmüller haben die am Sonnabend sowie Anfang nächster Woche zur Aufgabe gelangenden Brot- und Mehllisten von der Abrechnungsstelle, Pfefferstraße 33/35, abholen zu lassen, und zwar: Die Bäcker, Brot- und Mehlmüller, deren Firmen die Anfangsbuchstaben A—Z führen, am Freitag, den 30. Juli und die deren Firmen die Anfangsbuchstaben 2—3 führen, am Sonnabend, den 31. Juli, in der Zeit von 7—9 Uhr.

Aufgabe der Brot- und Mehllisten. Die Brot- und Mehllisten werden diesmal gegen Abgabe der Hauptzettel Nr. 169 ausgegeben.

### Vertilgung Parteinaudichten.

Bereits Arbeiterjugend Danz. Heute, Freitag, findet eine wichtige Funktionärsitzung statt, zu der das Erscheinen sämtlicher Mitglieder aller Ortsgruppen, Kassen und Bezirks. unbedingt erforderlich ist.

## Aus dem Freistadtbezirk.

Zappel, Fleischermarkt findet in dieser Woche am Freitag, den 30. und Sonnabend, den 31. Juli, von 8—1 Uhr und 2—4 Uhr nachm. bei den hiesigen Fleischer Markt. Ausgegeben werden auf den Wochenabschnitt der Fleischer Markt für die Zeit vom 26. Juli bis 1. August 200 Gr. Mindestlich zu 2.00 Mk. je Pfund. Dieser festgesetzte Preis gilt als Höchstpreis im Sinne des Gesetzes. Ueberschreitungen dieses Preises werden mit Geldstrafe oder Gefängnis bestraft. Es wird darauf hingewiesen, daß die Zwangsversteigerung für inländisches Viehfleisch nicht aufgehoben ist. Die Fleischer dürfen daher dieses Viehfleisch nur gegen Fleischerkarte abgeben. eingetragene Waren sind 2 Tage nach dem Verkauf in den Bedenkfristzeitraum, 2 Tage einzureichen.

## Sport und Körperpflege.

### Mitteilungen des Arbeiter-Sportvereins.

Freie Turnerschaft Danzig, Sonnabend, den 31. Juli, abends 8 Uhr auf dem Seinstich-Schiers-Haus Fußballtraining, hauptsächlich für die erste und zweite Mannschaft. Sonntag, den 1. August, vormittags von 9 Uhr ab Reichthofplatz, Turnhalle, erste Mannschaft, Sonntag, den 1. August, auf dem Freizeitsportplatz, Turnhalle, zweite Mannschaft. Sonntag, den 1. August, nachm. 4 Uhr, Turnhalle, dritte Mannschaft.

Arbeiter-Sportverein „Vorwärts“: Sonntag, den 1. August, nachm. 4 Uhr, Turnhalle, zweite Mannschaft. Sonntag, den 1. August, nachm. 4 Uhr, Turnhalle, dritte Mannschaft. Sonntag, den 1. August, nachm. 4 Uhr, Turnhalle, dritte Mannschaft.

# FREYMANN

Die ungeheure Depression, unter der das deutsche Wirtschaftsleben seit einigen Monaten steht, verursachte, daß auf fast allen Gebieten große Warenmengen teilweise **weit unter Selbstkostenpreis** angeboten wurden. Wir haben große, besonders günstige Posten angekauft und bringen diese mit eigenen beispiellos billig gestellten Lagerposten auf Extratischen im Erdgeschoß und in den Etagen zum Verkauf. Mit diesen Waren und Preisen bieten wir unsern Kunden

## unerreichte Vorteile

### Strümpfe

Herrensocken in vielen Farben, doppelte Sohle, Hacke, Spitze . . . .	1175
Damenstrümpfe engl. lang, schwarz und weiß, gute Qualitäten . .	1175
Damenstrümpfe in versch. Farb., doppelte Hacke, Spitze u. Sohle	1475
Damenstrümpfe feines Florzeug, Gewebe, doppelte Sohle, Hacke u. Spitze	2150
Damenstrümpfe in Seidenflor, viele Farben . . . . .	2650

### Trikotagen

Unterjacken feines Macco-Gewebe . . . . .	2900
Macco-Hemden u. Hosen gute Qualität . . . . .	3250
Herrengarnitur Jacke und Hose, aus farbigem Flor- u. Baumwollgewebe	6500

### Blusen

Trauerblusen in schwarzem Waschvoile oder Batist, moderne Formen . . . . .	2850
Waschvoileblusen weiß und farbig, gute Qualitäten, tolle Fassons . . . . .	3800
Waschblusen weiß, schwarz od. farb., neue Formen, gute Verarb.	5800 4800

### Röcke

Farbiger Wollrock hübsche Form, mit Knopfgarnitur . . . . .	3800
Weißer Leinenrock mit Hobisaumgarnitur . . . . .	4800

### Kleider

Waschvoile weiß u. farbig, gute Verarbeitung, neue Formen	14500 8900
---	------------

### Mäntel

Imprägnierte Staubmäntel in dunkelgrau meliertem Garbaridine . . . . .	19000
--	-------

### Damen-Wäsche u. Korsetts

Untertaille feinfädiges Hemdentuch, hübsche Machart . . . . .	1475
Beinkleid gute Qualität, offen oder geschlossen, reich garniert . . . . .	2950
Damenhemd in Hemdentuch, hübsche Machart . . . . .	3250
Damenhemd feinfädiges Hemdentuch, Stickerei oder Spitzengarnitur . . . . .	3950
Unterröcke gutes Hemdentuch mit breiter Stickerei . . . . .	4350
Büstenhalter poröser Stoff mit Languetten, weiß . . . . .	2750
Korsett langes Façon, in Draht mit breiten Schließen . . . . .	2950

### Schürzen

Wiener Form hellgründig gestreift, hübsch garniert . . . . .	1975
Blusenschürze haltbarer Stoff, hell und dunkel gemustert . . . . .	2150

### Gardinen

Gardinen ca. 65 cm breit für Künstlergarnituren m 10,75	950
Schalgardinen engl. Teil, ca. 250 cm lang Paar	3450 4900
Tüllbettedecken engl. Teil, ca. 200x250 cm	2450 3800
Waffelbettedecken für 1 Bett, gute Qualität . . . . .	6250

### Waschstoffe und

Hemdentuch in Quantität, für Leibwäsche	1175
Bettkattun für Zächen, viereck geteilt od. kariert	1675
Barchent für Unterwäsche hell u. dunkel meliert	975 1450
Bettinlett grau-rot gestreift . . . . .	2350

### Baumwollwaren

Bedruckte Batiste in schöner Ausmusterung	1375
Siamosen für Schürzen u. Kleider, hell gestreift . . . . .	1375
Waschmusseline hell od. dunkelgründig, gepufl. der gestreift . . . . .	1675
Bedruckte Voiles zirka 100cm breit, vorzügl. Qualitäten	2250

### Kleiderstoffe u. Seide

Blusenstoff moderne Streifen, hell- und dunkelgründig . . . . .	2850
Kleiderstoff kariert, Schotten und Fantasiemuster . . . . .	2975
Hauskleiderstoffe wollgemischte Gewebe . . . . .	3450
Halbseidene Batiste für Gesellschaftskleider u. Blusen	3450
Reinseldene Poullettes solide Qualität, viele Farben 84 c . . . . .	6750
Weißer Kleiderseiden Poullette u. Messaline f. Brautkleider 84 cm	6750

### Wäsche-Stickereien

Weißstickereien für Wäsche, Unterwäsche . . . . .	165
Mullstickereien für Schürzen . . . . .	275

### Seidenband

Taffetband gute Qualit. in verschied. Farben	95 185
--	--------

### Morgenröcke

Einfarb. Flausch mit Gewebe, solid. Form, verschiedene Farben . . . . .	9800
Farbige Voile Aparte Dessins . . . . .	11000

### Unterröcke

Waschunterrock aus in gestreift Siamosen in verschiedenen Dessins	3800
Satinunterrock aus breitgestreift. best. Satin	4800

### Kinderbekleidung

Kittel u. Leinen u. Stickerei oder gestreiftem Waschstoff	1850
Kleidchen aus geputztem Waschmusseline, hübsche Form . . . . .	2950
Kleidchen aus weißem Waschvoile u. Stickerei-Einf.	3850
Knaben Schulanzug einknöpfig oder hochgeschlossene Form u. hell. grau. Wollestoff	4800

### Herrenartikel

Sportkragen aus Fiqua oder glatten Stoff	475
Selbstbinder gute Qualität, verschied. Muster	750
Oberhemden gute Stoffe, teill. Verarb. 89,00	6500
Taschentücher Kindertuch farbiger Batist, mit bunter Kante . . . . .	95
Damentuch weiß Batist mit Holzsam . . . . .	185
Herrentuch weiß mit bunter Kante, extra groß . . . . .	450

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster und Sonderauslagen.

Verkauf nur soweit Vorrat.

Mittags von 1-3 Uhr geschlossen.



# Ähnliche Bekanntmachungen.

## Abgabe von Lebensmitteln.

Am Sonnabend dieser Woche und im Laufe der nächsten Woche kommen folgende Lebensmittel zur Ausgabe:

1. Am Sonnabend, den 31. Juli: Auf die Fleischkarte, Abschnitt D: 250 Gramm Rindfleisch und Wurst (Kinderkarten halbe Menge). Anherdem werden ausgegeben am Sonnabend und folgende Tage für jeden eingetragenen Kunden 250 Gramm ausländ. Rindfleisch zum Preise von 9.50 Mk. für 1 Pfund.

2. Von Montag, den 2. August: Auf die Speisefettkarte: 62,5 Gramm Kokosfett zum Preise von 8.— Mk. für das Pfund, soweit der Vorrat reicht, oder 62,5 Gramm Kunstspeisefett zum Preise von 7.— Mk. für das Pfund auf die Marke I der neuen Speisefettkarte.

Die Butterhändler erhalten Bezugscheine hierfür am Sonnabend, den 31. Juli, in der Molkereiabteilung, Kaserne Weben, Fleischergasse, Flügel B, Hochparterre rechts. Sie haben zur Empfangnahme bei den Verteilungsstellen Besche mitzubringen.

Margarine wird wie bisher markenfremd abgegeben werden. Gewünschte Mengen können direkt vom Lager Bormann, Wilckmannstraße 26, entnommen werden.

### Von Dienstag, den 3. August:

#### 1. Auf die Lebensmittelkarte:

a) 125 Gramm Hafersflocken zum Preise von 1.80 Mk. für das Pfund, Marke 9 der Danziger Lebensmittelkarte für Erwachsene sowie Marke 19 der Lebensmittelkarte für Erwachsene in den Nachbargemeinden.

b) 125 Gramm Nudeln zum Preise von 2.— Mk. für das Pfund, Kinderkarte Marke 9 A in Danzig sowie Marke 19 A in den Nachbargemeinden.

c) 375 Gramm geschälte Erbsen zum Preise von 2.40 Mk. für das Pfund oder ungeschälte Erbsen zum Preise von 2.60 Mk. für das Pfund oder weiße Sojabohnen zum Preise von 3.20 Mk. für das Pfund, je nach Vorrat, Marken 10 und 10 A der Danziger Lebensmittelkarte für Erwachsene und Kinder sowie Marken 20 und 20 A der Lebensmittelkarte für Erwachsene und Kinder in den Nachbargemeinden.

d) 500 Gramm Marmelade zum Preise von 2.— Mk. für das Pfund, Marken 11 und 11 A der Danziger Lebensmittelkarte für Erwachsene und Kinder sowie Marken 21 und 21 A der Lebensmittelkarte für Erwachsene und Kinder in den Nachbargemeinden.

Die Marmelade ist in der üblichen Weise zu beziehen.

II. Auf die Lebensmittelzusatzkarte: 500 Gramm Bienenhonig zum Preise von 12.50 Mk. für das Pfund: Auf die Marke 14 der Danziger Lebensmittelzusatzkarte für Leute über 60 Jahre sowie Marke 17 der Lebensmittelzusatzkarte für Leute über 60 Jahre in den Nachbargemeinden, erhältlich in den nachfolgenden Geschäften:

#### Danzig:

- Umgardt, K., Kalkgasse 2
- Claus, Marg., Alth. Graben 92
- Dauke, Kettlergasse 8
- Jeruschewski, E., Mattenbuden 19
- Kalina, B., Raufgasse 5
- Kawajinski, A., Opitzstr. 19
- Köfel, Emil, Langgarten 51
- Kresin, Bruno, Thornscher Weg 5
- Krüger, M., Tischlergasse 28
- Kindblatt, Max, Heilige Geistgasse 131
- Möller, Johs., Biskopsberg 33

#### Langfuhr:

- Bresinski, G., Birchauerweg 13b
- Schilling, M., Hauptstraße 42
- Angrich, S., Neuhortland 19a
- Bröfen: Bill, Julius, Kurze Straße 8
- Stadtgebiet: Wachowski, Al. P., Stadtgebiet 8.10
- Schlicht, Jędrowski, Karthäuserstraße 78
- Neufahrwasser: Pochert Rühl, Wolter, Wilhelmstraße 13

- Laental: Wenzel, Frau, Laental 20
- Genbude: Blank, Otto, Heibseestraße 33.

Die Händler erhalten die Bezugscheine für Bienenhonig im Lebensmittelamt, Kaserne Weben, Fleischergasse.

Die für Bienenhonig vereinnahmten Marken sind der Nahrungsmittelstelle Pfefferkade 33.35, 1. Trepppe, Saal Stelle 8 einzureichen. Die Einreichung der übrigen eingenommenen Marken erfolgt in der üblichen Weise.

Danzig, den 30. Juli 1920. (1913)

Der Magistrat.

## Ausgabe der Brot- und Mehlkarten.

Die Brot- und Mehlkarten werden diesmal gegen Abgabe der Hauptkarte Nr. 189 ausgegeben.

Danzig, den 30. Juli 1920. (1907)

Der Magistrat.

# Elektromotor,

1/4 PS., 220 Volt, Gleichstrom, mit Halblaster, preiswert abzugeben

Danziger Volksstimme,

Am Spandhaus 6.

# Neues Operetten-Theater

(früher Wilhelm-Theater.)  
Tel. 4092. Tel. 4092.  
Besitzer u. Direktor Paul Bamsmann.  
Kassier. Leitung: Dir. Sigmund Kunststädt.

Heute Freitag, den 30. Juli,  
abends 7 1/2 Uhr

## „Die Fledermaus“

Operette in 3 Akte. Musik v. Joh. Strauß.

Vorverkauf täglich von 10—3 Uhr bei Kodlin, Langermarkt 23 und von 10—5 Uhr im Warenhaus Freymann. Sonntags v. 9—2 an d. Theaterkasse.

In Vorbereitung:

„Die Schönste von Allen“.

In den Parterre-Räumen:

Klein-Kunst-Bühne „Libelle“

## Künstlerspiele Danziger Hof.

Freitag, den 30. Juli 1920  
Anfang 8 Uhr

### Ehren- u. Abschiedsabend des beliebten Tänzerpaares

## Janos & Olivia

Der Tanz auf dem Hügel?  
Hervorragendes Programm!  
unter Mitwirkung namhafter Gäste.  
Verstärktes Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Steffi.  
Reunion nach der Vorstellung Reunion  
Telefon Nr. 699 und 331 für Tisch-  
1893) bestellungen.  
Vorverkauf im Büro der Künstlerspiele

# Metropol- Lichtspiele

Dominikswall 12.

Wieder ein Programm für alle Kreise!

Aus den Sturmtagen der  
Gegenwart oder  
„Das goldene Fliess“

6 große Akte höchster Tragik!

Erst Kaiser-Tief in dem Monumental-  
Drama von 5 Akten  
„Ramona“

Spannend bis zum letzten Bild! (1919)

# Lichtbild-Theater Ronggenmarkt Nr. 2.

Intime Lichtspiele

Neu! Unbedingt  
sehenswert! Neu!  
Carola Toelle

in der großen  
Verschwörer-Tragödie

## „Opfer“

5 Akte aus dem zaristischen Rußland,  
und

Edith Meller

in (1904)

## „Hexengold“

5 Akte nach dem Roman von  
H. Courths-Mahler.

# Gedania-Theater Schlüsselamm 53/55.

Achtung! Nur 4 Tage!

## „Die Sünderin“

Filmnovelle in 6 Akten mit Erika Glässner.

Das Geheimnis des Kilometersteines 13

Detektiv-Schlager in 4 Akten. (1905)

In der Hauptrolle: Einar Zangenberg.

Ab Dienstag: Fortsetzung des Abenteuer-Zyklus

„Der Fürst“

Die Schlange mit dem Mädchenkopf!

Detektiv-Schlager in 5 Akten.

# Odeon-Eden Dominikswall Lichtspiele Holzmarkt

Ab Freitag 4 Uhr:

Das große Sensations-Programm!!!

Das Meisterwerk Harry Piel's!

## Der große Coup!

Sechs unerhört spannende Akte

und

## Die Tragödie einer Intrigantin

Der große Monumentalfilm in 6 Akten mit

Johannes Riemann. (1911)

# PT

Lichtspielhaus  
Pallage-Theater  
Kohlenmarkt 11.

**Ab Freitag 4 Uhr**  
Das große Film-Ereignis!  
**Tänzerin und Tod!**  
Der große Kolossal-Film mit  
**Reinhold Schünzel.**  
Der beste Film des beliebten Künstlers.  
**Der Verrat der Gräfin Lenie.**  
6 spannende Akte mit (1912)  
**Leopoldine Konstantin.**

**Neu für Danzig u. Umgegend!**  
Zum ersten Male hier!  
**Auf dem Karrenwallplatz**  
in einer Bude von 50 Meter Länge

# Panoptikum

und großes (1902)  
**anatom. Museum**

**Deutschlands grösstes  
wanderndes  
Wachskabinett**  
enthaltend über 1000 Nummern, Gruppen  
und Figuren, ausgeführt in Wachs in  
natürlicher Größe.

**2 Anatom. Abteilungen,**  
eine für Damen  
und  
eine für Herren.

Alle, welche Danzig besuchen, müssen die Gelegen-  
heit benutzen, dieses wissenschaftliche Museum  
zu besuchen, es ist interessant und belehrend für alle.  
Das Museum ist Sonntag geöffnet  
von nachmittags,  
wochentags von vormittags bis abends.  
**Eintrittspreis 2 Mt.**  
Anatomische Abteilung 1 Mt.

## Stubbenholz,

offenfertig, auch für Zentralheizungsanlagen empfohlen  
H. Wandel, Danzig, Telefon  
Nr. 207. (1721)

Zur Anfertigung  
guthrender  
**Herren- und  
Damengarderoben**  
sowie zum Waschen u.  
Wendern zu billigsten  
Preisen empfiehlt sich  
**Johs. Kamin**  
Brabank 7. (1899)

Katholischer Pulver,  
stoffweiche Desinfektions-  
mittel des Blutreinigungsmittel  
bei Magen- u. Verdauungs-  
beschwerden, Flechten und  
Hautunreinlichkeit, Haut-  
jucken, Hämorrhoiden,  
Rheumatismus, Gicht.  
Schachtel Mk. 5.—  
Verfand Grüne Apotheke,  
Erfurt 561. (6024)

## Volksfürsorge,

Gewerkschafts-Genossen-  
schaftliche Versicherungs-  
Kassengesellschaft

Günstige Tarife für  
Erwachsene und Kinder.  
Kein Vorkostenfall.  
— Sterbekasse. —  
Ankunft in den Bureaus  
der Arbeiterorganisationen  
und von der  
Rechnungsstelle 15 Danzig  
Bruno Schmidt,  
Mattenbuden 35.

Unser Geschäftshaus bleibt am

# Sonnabend, den 31. Juli

wegen Vorbereitung eines

# Großen Verkaufs

zu außergewöhnlich niedrigen Preisen

# geschlossen

Der Verkauf beginnt Montag, den 2. August, 9 Uhr vormittags

Mengen-  
abgabe  
vorbehalten

W & F

Beachten Sie  
unsere  
Schaufenster

1909